

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

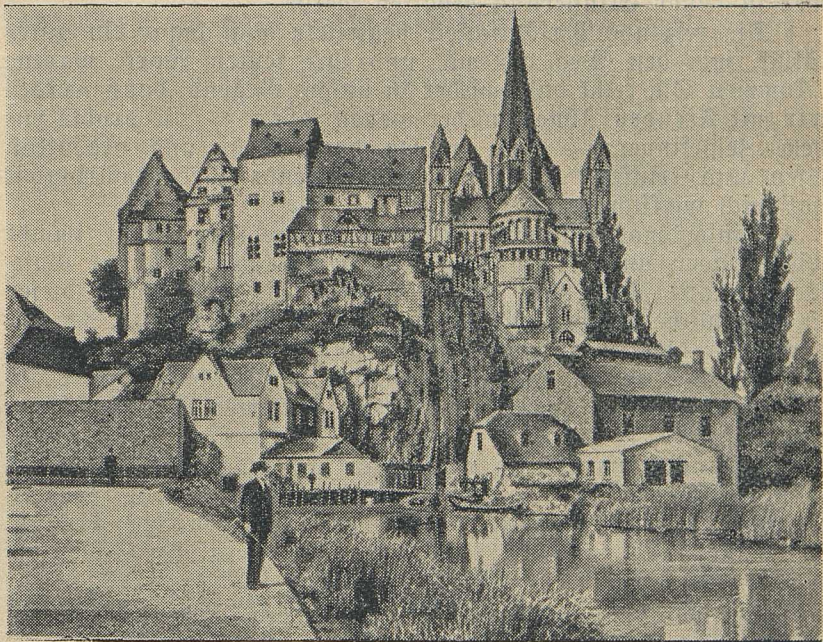
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit einem Tragbrett, voll mit vielen guten Sachen daher, deckte fein säuberlich den Tisch und setzte sich wieder mir gegenüber und sprach: „Bedienen Sie sich gut, essen Sie tapfer, greifen Sie nur zu, Sie werden sehen, gar nicht teuer!“ und wieder lachte das nette Weib hellklingend. Das beruhigte mich sehr und so aß ich wirklich allen Käse und ein paar Brote dazu und trank das Gläschen Wein. Dabei sprachen wir längere Zeit von meinen Reisen und ich äußerte wiederholt hohes Lob über die genossene Aussicht am Hoch-Riegel.



Limburg an der Lahn — 800 Jahre Stadt

Schon ziemlich spät hat ich um die Rechnung. Wieder sicherte laut die reizende Dame und sagte: „Sie haben ja fast nichts gegessen, Sie müssen noch bleiben und doch auch noch Wein trinken!“, schenkte mir aus einer schönen Flasche noch Wein ein und wiederholte, daß auch dieser Wein äußerst billig sei. Meine sichtbare Verlegenheit ergözte merklich immer mehr die angenehme Gesellschafterin und ich mußte gezwungen noch essen und trinken. Das tat ich jetzt wider meinen Willen, immerhin jedoch sehr mäßig, denn ich fürchtete ja eine hohe Rechnung. Ich war schon etwas begeistert vom herrlichen Traubensaft und dachte schließlich gar nicht mehr an mein Geldtäschchen.

Endlich schickte ich mich doch zum Aufbruch an und bat nochmals — immerhin ein wenig zitternd — um die Rechnung. Da — ich glaubte kaum meinen Ohren — da sagte die hübsche Dame: „O, das kostet ja nichts, nichts, es war mir ein